



Schweizerisches

Sozialarchiv

Sachdokumentation

Signatur: KS 335/41a-6_12

www.sachdokumentation.ch

Nutzungsbestimmungen

Dieses Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv bereitgestellt. Es kann in der angebotenen Form für den **Eigengebrauch** reproduziert und genutzt werden (Verwendung im privaten, persönlichen Kreis bzw. im schulischen Bereich, inkl. Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der Nutzer, die Nutzerin selber verantwortlich.

Für Veröffentlichungen von Reproduktionen zu kommerziellen Zwecken wird eine **Veröffentlichungsgebühr** von CHF 300.– pro Einheit erhoben.

Jede Verwendung eines Bildes muss mit einem **Quellennachweis** versehen sein, in der folgenden Form:

Schweizerisches Sozialarchiv, Zürich: Signatur KS 335/41a-6_12

© Schweizerisches Sozialarchiv, Stadelhoferstr. 12, CH-8001 Zürich
<http://www.sozialarchiv.ch>

erstellt: 15.05.2014

- Wir stellen fest:** In Zürich ist es zwischen Jugendlichen und der Polizei zu Kämpfen gekommen. Damit brachen auch in unserer Stadt Konflikte auf, wie sie sich gegenwärtig in Ost und West zeigen.
- Wir folgern:** Die Zürcher Ereignisse dürfen nicht isoliert beurteilt werden. Sie sind eine Folge unzulänglicher Gesellschaftsstrukturen. Sie als Krawalle abzutun und die Beteiligten nur als randalierende Taugenichtse und Gaffer hinzustellen, ist oberflächlich.
- Wir sind überzeugt:** Eine Ursache der Krise ist die Unbeweglichkeit unserer Institutionen. Diese Unbeweglichkeit wendet sich gegen den Menschen. Sie verhindert die Anpassung an die sich wandelnden Bedürfnisse der Menschen und die Entfaltung schöpferischer Minderheiten.
- Wir erinnern:** Wesentliche Umwälzungen sind immer von Minderheiten ausgegangen. So fand 1848 der Liberalismus gerade in der Jugend leidenschaftliche Anhänger. Diese Minderheit - damals Revoluzzer genannt - bewahrte die Unabhängigkeit der Schweiz und schuf unseren Bundesstaat.
- Wir warnen:** Einen kulturellen Konflikt lösen weder Prügel und Verbote noch Besänftigung durch gönnerhafte Angebote. "Wohltätigkeit ist das Ersaufen des Rechts im Mistloch der Gnade" (Pestalozzi). Unterdrückung der Konflikte treibt die Jugend auf die Barrikaden.
- Wir fordern:**
1. Bereitstellung eines zentral gelegenen, autonom verwalteten Diskussionsforums für Jung und Alt.
 2. Verzicht auf Sanktionen wie Relegation von Studenten und Schülern, Entzug von Stipendien, Ausweisung von Ausländern, Entlassungen, sofern nicht schwerwiegende Delikte vorliegen.
 3. Wiederherstellung des verfassungsmässigen Demonstrationsrechts.
 4. Fortsetzung der Gespräche mit allen Minderheiten.
 5. Einladung zur Meinungsäusserung aller Konfliktparteien durch Presse, Radio und Fernsehen.
 6. Unverzögliche Bildung einer wissenschaftlichen Arbeitsgruppe mit dem Auftrag, die tieferen Ursachen des Konflikts zu erforschen und praktische Vorschläge auszuarbeiten.

Dr. Franz W. Beidler, Schriftsteller
 Otto Böni, Publizist
 Dr. Hansjürg Braunschweig, Kantonsrat
 Dr. Hans Burla, Professor
 Walter M. Diggelmann, Schriftsteller
 Max Frisch, Schriftsteller
 Dr. Hans-Rudolf Hilty, Redaktor
 Gottfried Honegger-Lavater, Kunstmaler
 Dr. Willy Rotzler, Redaktor
 Erwin A. Lang, Kantonsrat

Dr. med. Sandro Pedrolì
 Dr. Arthur Rich, Professor
 Dr. med. Hans Rotter
 Max Schmid, Schriftsteller
 Franz Schumacher, Rechtsanwalt
 Felix Schwarz, Architekt
 Dr. Kurt von Fischer, Professor
 Dr. Hans Biäsch, Professor
 Dr. Gerhard Huber, Professor
 Dr. Ernst Specker, Professor
 Dr. Hans Staub, Professor

Zürich, den 3. Juli 1968
 ok Zürich